

Die Siebrechts

Familienzeitung der Sippe Siebrecht

HERAUSGEGEBEN VON HANS ALEXANDER SIEBRECHT
WERKLEHRER A.D. · KASSEL · ADOLFSTRASSE 17

Nr. 14

SOMMERAUSGABE

1955



Karl Siebrecht, Gelsenkirchen - 70 Jahre

Wir alle kennen unseren lieben Karl Siebrecht aus Gelsenkirchen, der mit seinen getreuen Verwandten aus Westfalen und dem Rheinlande, trotz großer Entfernung, immer mit dabei war wenn die Sippe Siebrecht irgendwo tagte. Diese hochehrwürdige Tatsache ist allein seinem großen Interesse für Familiengeschichte und seinem starken Gefühl inniger Verbundenheit mit allen Angehörigen unserer Sippe zu verdanken. Ganz besonderen Dank bin aber ich ihm schuldig, für die nun schon jahrelange Mitarbeit an unserem Sippenwerk, die ihren wertvollsten Beitrag in der noch in Arbeit befindlichen Geschichte der Bökendorfer-Linie, zu der seine Familie und Verwandtschaft gehören, finden wird.

Karl S. ist eben ein Mann, der in seinem Leben immer nur gute und ganze Arbeit geleistet hat. Und das wird die Sippe Siebrecht gelegentlich ihres nächsten großen Familientages 1956 in Gelsenkirchen auch erleben.

Der Zeche Rheinelbe/Alma der Gelsenkirchener Bergwerks Aktien Gesellschaft, auf der Josef S., Karl Siebrechts Vater, schon gearbeitet hatte, war auch er mit seiner ganzen Kraft und seinem Können 53 Jahre verbunden, wo selbst heute in der 3. Generation sein Sohn Johannes als Werkmeister und seine Tochter Magdalene als Leiterin der Hollerith-Abteilung ebenfalls tätig sind.

Nach einer kaufmännischen Lehre wurde Karl S. zunächst Magazingehilfe, um schon mit 27 Jahren das umfangreiche Magazin der großen Zeche selbständig und verantwortungsvoll zu verwalten. Wie sehr die Direktion der Zeche mit seiner 40-jährigen in Treue und Ehrlichkeit durchgeführten Verwaltung zufrieden war, kam sehr überzeugend an seinem 70. Geburtstag durch persönliche Glückwünsche, Geschenke und Blumengaben zum Ausdruck.

Gelegentlich seiner Pensionierung 1953 wurde Karl S. „in Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste“ das Verdienstkreuz am Bande verliehen.

Karl S. war und ist heute noch ganz dem Bergbau verschworen. Wie oft hat er von seinem geliebten Gelsenkirchen als der 1000-Feuer-Stadt gesprochen und geschrieben. Als meine Frau und ich 1953 einige Tage zu Besuch in Bochum und Gelsenkirchen weilten, war Karl S. eifrig bemüht, durch Besichtigungen uns einen imponierenden Eindruck von Ruhrbergbau und -industrie zu vermitteln. Unvergessen bleibt auch, wie er zum Kreppel-

kränzchen 1952 in Kassel in seiner schmucken Bergmannsuniform erschien. Als auf dem Familientag in Meinbrexten unsere lieben Westfalen und Rheinländer mir ihren Dank für die geleistete Sippenarbeit durch ein Geschenk zum Ausdruck bringen wollten, konnte das nur eine Bergmannslampe mit Hammer und Schlegel sein.

Wie im Leben fast aller Menschen, ist auch Karl S. und seiner lieben Frau Maria schweres Leid nicht erspart geblieben. Ihr ältester Sohn Karl-Heinz, hatte sich als Primaner freiwillig zum Kriegsdienst bei einer Fliegerformation gestellt und wird seit 1945 im Osten vermisst. Die Erfahrung, daß schon manche aufgegebenen Hoffnung auf ein Wiedersehen sich in vielen Fällen doch noch erfüllt hat, möge auch ihre Herzen stärken.

Die „Ruhr-Nachrichten“ würdigen Karl Siebrechts Verdienste auf kirchlichem Gebiet unter Beifügung seines Bildes, folgendermaßen:



Karl Siebrecht - 1955

„Heute, am 9. März, vollendet der 2. Vorsitzende des Kirchenvorstands von Heilig Kreuz, Karl Siebrecht, das 70. Lebensjahr. Der gebürtige Gelsenkirchener war von 1899 bis 1951 auf Rheinelbe/Alma hauptsächlich als Magazinverwalter tätig. Schon früh arbeitete er im Dienste der Kirchengemeinde mit. Nachdem er seit 1924 dem Kirchenvorstand von St. Joseph Ueckendorf angehört hatte, wurde er bei der Erhebung von Heilig Kreuz zur selbständigen Pfarrei im Jahre 1948 2. Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Diese Funktion umschreibt die Tätigkeit des Altersjubilars nur zum Teil. Fast in allen Bereichen des gemeindlichen Lebens ist sein rastloser Impuls zu spüren. U. a. ist er Vorsitzender des Christkönig-Männervereins seit der Gründung vor 25 Jahren. Der eifrige Förderer der kirchlichen Nebenbauten sieht nun auch deren letzten Teil, den Kindergarten, der Vollendung entgegengehen. Bekannt wurde Siebrecht auch als Initiator der Arnstein-Pilgerfahrten, deren Bezirk Gelsenkirchen er seit 1930 leitet. Außer anderen Auszeichnungen trägt er das Bundesverdienstkreuz.“

Allgemein geachtet und beliebt, kannst Du, liebes Geburtstagskind, befriedigt und dankbar auf die nun vergangenen 70 Jahre Deines Lebens zurückblicken. Möge Dir auch weiterhin Gesundheit, Arbeitskraft und -freude für alles, was Dir am Herzen liegt, beschieden sein. Das ist der heutige Wunsch aller Angehörigen unserer Sippe und insbesondere Deines Freundes

Hans Alexander Siebrecht

Bundsgartenschau 1955 in Kassel – familiengeschichtlich gesehen

Schreiner Conrad Siebrecht aus Meinbrexten, war um 1680 in Kassel eingewandert, gründete hier eine Familie und wurde damit der Stammvater der Kasseler-Linie unserer Sippe. (Siehe Fam. Ztg. Nr. 10) Nach ihm wurde das Schreinerhandwerk noch durch 5 Generationen seiner Nachkommenschaft ausgeübt. (Siehe Stamm-

tafel Fam. Ztg. Nr. 10) Am 16. 12. 1751 heiratete der Bürger, Schreinermeister und fürstl. Modellschreiner Joh. Christian S. die Anna Elisabeth Loussiet. Ihr Vater, Gärtner Paul Loussiet, war französischer Emigrant. Ob er in Kassel eine eigene Gärtnerei betrieben hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, da die Landgräfliche Regierung alles daran setzte den geschickten und gewerbetüchtigen und darum gern aufgenommenen Flüchtlingen in der neuen Heimat eine sichere Existenzgrundlage zu bieten. Auch aus folgendem Umstand kann man auf einen eigenen Gärtnereibetrieb Paul Loussiets schließen. Obiger Joh. Christian S. hatte nur zwei Söhne. (Siehe Fam. Ztg. Nr. 10 — Stammtafel VII, 2 u. 3.) Während der älteste Sohn Bernhard August, wie sein Vater, Modellschreiner wurde, erlernte Cyriacus das Gärtnern, vermutlich um die großväterliche Gärtnerei der Familie S. zu erhalten, zumal Paul Loussiet keinen männlichen Nachkommen hatte. So wurde Cyriacus S. der erste Gärtner der Kasseler-Linie. Die dieser Zeitung beigelegte Stammtafel soll zeigen, wie lange schon und wie verbreitet der Gärtnerberuf in unserer Sippe war und wurde. Alle Angehörigen, die einen anderen Beruf ausgeübt haben, sind fortgelassen, bis auf zwei Fälle (IX. 5 u. X. 2), damit auf der Tafel die Geschlechterfolge nicht unterbrochen wurde.

Außer der Landwirtschaft und der Gärtnerei gibt es kaum einen Berufsstand, in dem die Frau, manchmal die ganze Familie mitwirkt. Dieser Erfahrung sind die Siebrecht-Gärtner gefolgt, indem sie zum größten Teil ihre Frauen aus anderen Gärtner-Familien gewählt haben. So kommt es, daß die Siebrecht-Gärtner mit fast allen hiesigen Gärtner-Familien versippt sind, wie: Hörde mann, Schade, Jakob, Weinrich, Gerhardt, Warlich, Ranft, Kurz, Rosenthal, Schreiber. Und diese verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Kasseler Gärtner-Familien wurden noch erweitert, indem andere Gärtner sich mit Töchtern aus Siebrecht-schen Gärtner-Familien vermählten, so: Gärtner Aug. Martin Butte — Marie Christine S. / Gtr. Wilh. Weinrich — Elis.

Katharine S. / Gtr. Konrad Metz — Eise S. / Gtr. Ernst Schilling — Emilie S. / Gtr. Wilh. Paetzold — Marie Elis. S. / Gtr. Paul Ranft, Northeim — Alwine S. / Gtr. Walter Baschleben, Treysa — Maria S. / Gtr. Julius Lieberum, Bad Sooden — Allendorf — Gertrud S.

Der 1940 im 81. Lebensjahr verstorbene Adam Heinr. S., Niederzwehren (X. 6), schreibt in seinen umfangreichen Lebenserinnerungen: „So herrschte denn unter den Gemüsegärtnern eine herzliche Freundschaft und Brüderlichkeit, war doch einer zum anderen durch Heirat miteinander verbunden. Es waren wirklich gute alte Zeiten.“

Soweit festgestellt werden konnte, ist auf der Tafel auch angegeben, wo die ehemaligen Siebrecht'schen Gärtnereien sich befanden. Sie lagen vor den Toren der Stadt. Wie heute ein großer Teil Kasseler Gärtnereien in der Umgebung des Hauptfriedhofes liegen, so befanden sich zu der Zeit, als der hiesige Friedhof noch auf dem heutigen Lutherplatz war, einige Gärtnereien vor dem Kölnischen Tore, vorwiegend im Grünen Weg, der aus diesem Grunde auch seinen Namen bekommen hat. Die Bürger hatten damals fast alle eigene Gärten. Infolgedessen war der Bedarf an gärtnerischen Erzeugnissen im allgemeinen nicht sehr groß. Die Gärtner waren darum teilweise gezwungen, durch Viehhaltung ihre Einnahmen zu verbessern. Bei meinem Großvater, Carl Justus S. (IX. 4), war das auch der Fall, denn mein Vater hat oft erzählt, daß er und seine Geschwister, wenn sie morgens zur Schule gingen, die schweren Milchkannen mitnehmen mußten. In diesem Zusammenhang sei auch als Beispiel für das Bestreben recht sparsam zu leben, folgende Geschichte von meinen Urgroßeltern (VIII. 1) erzählt. Heinrich Bernhard S. war ein leidenschaftlicher Pfeifenraucher, was aber seiner sehr sparsam veranlagten Frau gar nicht paßte. Als sie einmal ganz besonders

verstimmt über diese unnötige Geldausgabe war, soll sie ihrem Ärger mit folgenden Worten Luft gemacht haben: „Wenn Du nur Deinen Löwenzahn — damit meinte sie Urgroßvaters Pfeife — aus dem Munde lassen wolltest, dann könnte ich mir jedes Jahr eine neue Markttasche kaufen!“ Heinrich Bernhard ließ sich das, als ehrgeiziger Mann, nicht zweimal sagen und hing die Pfeife an die Wand. Genau nach Jahresfrist verlangte er von ihr das gesparte Geld für die Markttasche. Als sie, ganz überrascht, ihm das Geld natürlich nicht geben konnte, hat der Urgroßvater seine Pfeife wieder angesteckt und befriedigt und vergnügt geraucht bis an sein Lebensende.

So könnte man noch viele kleine Geschichten und Episoden erzählen, die von der Originalität mancher und dem gesunden Humor fast aller Siebrecht-Gärtner in Vergangenheit und Gegenwart zeugen. Nur noch diese: Gustav S. (X. 4) war in seine Braut Josephine Mollenhauer, so stark verliebt, daß er ihr fast sonntäglich durch einen Lehrlingen ein langes Brett, wie man es

in den Gewächshäusern gebraucht, voll Blumenstöcke in ihre Wohnung schickte, sodaß schließlich die Familie Mollenhauer gar nicht mehr wußte, wo sie mit den unzähligen Blumentöpfen hin sollte und bei jeder erneuten Liebesbezeugung dieser Art ganz verzweifelt war.

Manche Gärtner betrieben nebenbei auch eine Gastwirtschaft. Da dieselben in den Gärten lagen und im Sommer die Plätze für die Gäste im Freien eingerichtet wurden, nannten die Gastwirte in der Stadt aus einem gewissen Konkurrenzneid, diese Wirtschaften verächtlich Hek-

kenwirtschaften, eine Bezeichnung, die dann allgemein üblich wurde. Jedenfalls waren sie ein sehr beliebtes Ziel der Bürger bei ihren sonntäglichen Spaziergängen außerhalb der Stadt.

Blumen-, Obst- und Gemüsegeschäfte gab es noch nicht, die Gärtner boten darum ihre Produkte auf den Wochenmärkten selbst an, wie sich das bis heute noch erhalten hat.

Nach welcher strenger Marktordnung es früher schon zugeht, möge man aus folgender Akte entnehmen:

„Demnach Vorzeiger dieses der Bürger und Gärtner Adam Siebrecht die Erlaubniß erhalten hat, sein selbst gezogenes Gemüse, auf hiesigen Wochenmärkten zu verkaufen, und ihm der Platz Am Königsplatz an der Wittve Leinn mit dem Bedeuten angewiesen worden ist, daß er bey Verlust dieser Concession kein Gemüse weder aufkaufen, noch weniger Höckerrei damit treiben dürfe. So wird dieses den Marktmeistern mit dem Befehl bekannt gemacht, genau darauf zu sehen, daß von ihm kein Markt-Verordnung, weder durch ungebührlichen Verkauf, noch sonst im geringsten zuwider gehandelt werde.“

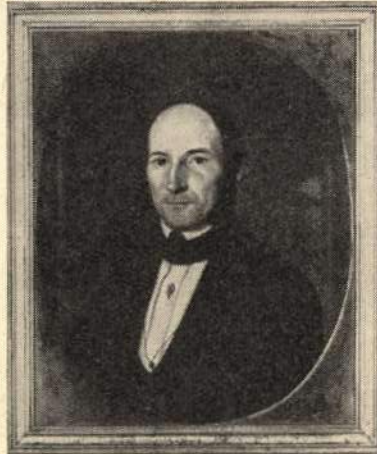
Cassel, den 2ten Sepr. 1816

Der Bürgermeister der Residenz
Unterschrift

Die zeitigen Marktmeister: gez. Georg Lepper,
S. Voelker, H. Eißemenger, E. Ruppertsberg.“

Ein sehr anschauliches Bild über den damaligen Wochenmarkt auf dem Königsplatz gibt Jaenette Bramer in den von ihr beschriebenen Spaziergängen durch Cassel vor 90 Jahren. Es handelt sich dabei um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sie schreibt:

„An Sallmanns Schule wandern wir an den Gruppen der hauptsächlichsten Kasseler Gärtner her. Wie auf einem kleinen Thron, umgeben vom Segen ihrer Mühe Preis, sitzt wohlfrisirt und akkurat gekleidet, wie aus dem Lädchen gezogen, Frau Müller, Frau Hörde mann, Frau Siebrecht, den Strickstrumpf in den fleißigen Händen und wartet geruhigt auf ihre Kunden, die mit unumstößlicher Sicherheit nur zu der bewährten Lieferantinnen kommen. Da gibt es auch längst kein Feilschen und Handeln mehr, man kennt sich, man weiß: „Wie der Preis, so die Ware!“ Klein und bescheiden haben die Siebrecht-Gärtner begonnen.



Joh. Wilh. Siebrecht (IX. 3)



Eleonore S. geb. Luther



Heinr. Anton Siebrecht - Anna Cath. S. geb. Bartholomey (IX. 9)
Marie S. sp. Frau Scheldt - Elis. S. - Ludwig S. (X. 12)

Nur durch unendlichen Fleiß und eine sehr anspruchslose Lebensführung haben sie es aber nach mehreren Generationen zu den heutigen leistungsfähigen und in Kassel führenden Gärtnereibetrieben gebracht. Durch Verleihung zahlreicher Gold- und Silbermedaillen auf den verschiedensten Ausstellungen und Wettbewerben der Vergangenheit, wurde ihr hervorragendes berufliches Können anerkannt.

Es war ein weiter, 200-jähriger, mühevoller Weg vom ersten Kasseler Siebrecht-Gärtner Cyriacus, bis zur diesjährigen Bundesgartenschau, die wieder einen Höhepunkt im Berufsleben der Gärtner und damit auch in der Geschichte unserer Sippe bedeutet.

Voraus ging 1947 die Ernennung Heinrich Siebrechts I (Fam. Ztg. Nr. 13) als erster Gärtnermeister Kurhessens zum Ehrengärtnermeister in Würdigung seiner Verdienste um den Gartenbau und das gärtnerische Ausbildungswesen. Sein Sohn, Gartenmstr. Hans S. (XII. 4) errang auf der Bundesgartenschau 1955 gegen schärfste in- und ausländische Konkurrenz drei Silbermedaillen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Blumenzucht und Grabgestaltung. Und seine Schwester, Frau Emmi Stein geb. S. — als Inhaberin der Firma A. Stein - Gartenbedarf - Kassel, wurde im Leistungswettbewerb „Blumenzwiebeln im Freiland“ auf der Bundesgartenschau 1955 auch mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Belle Siebrecht

„Wissen Sie auch, daß es eine Rose mit dem Namen „Belle Siebrecht“ gibt?“ bin ich schon sehr oft gefragt worden. Und bei jeder Frage dieser Art war ich überrascht, wie bekannt doch unsere Rose ist.

Auffallend war auch die unterschiedliche Begründung des Namens der Rose. Da es in unserer Sippe sehr viele Gärtner gibt, erklärte man, daß die Rose von einem Siebrecht-Gärtner gezüchtet sei und nach ihm so benannt wurde. Andere wieder behaupteten, die Rose habe einer schönen Siebrecht-Frau zu Ehren diesen Namen bekommen.

Nach jahrelanger Forschungsarbeit — 1940 wurde in der Rosenangelegenheit der erste Brief geschrieben, unterdessen ist daraus eine ansehnliche Akte geworden — ist es mir gelungen, den wahren Sachverhalt festzustellen. Bevor ich jedoch darauf eingehe, möchte ich die „Schöne Siebrecht“ beschreiben.

„Belle Siebrecht“ ist tiefrosa, groß, voll, edel, mittelhoch und straff. Entstanden ist sie aus der Kreuzung zwischen der bekannten französischen Rose „La France“ und der ebenso bekannten englischen Rose „Lady Mary Fitzwilliam“. „Sie gehört zu der großen Gruppe der Teehybriden. Dieselben bilden unsere bedeutendste Rosengruppe und sind unter den Edelrosen als der Höhepunkt dessen zu betrachten, was in züchterischer Arbeit durch mehr als ein Jahrhundert geleistet wurde.“ Das lesen wir in dem Rosenbuch von Wilhelm Mütze und Camillo Schneider. Im Handel ist die „Belle Siebrecht“ seit langem in Deutschland kaum noch zu haben, weil sie sich für unser Klima nicht gut eignet. Und damit kommen wir zu den Ländern, wo sie gezüchtet und wo sie später in großen Mengen gezogen wurde.

Gezüchtet wurde sie in Irland von Alexander Dickson, dem Seniorchef der Pflanzenschule Alex. Dickson & Söhne in Newtownards bei Belfast. Er nannte seine Rose „Mrs. W. J. Grant“. Dieselbe wurde 1892 mit der Goldmedaille der „Nationalen Rosengesellschaft“ ausgezeichnet.

Die Rose wurde in Dicksons Pflanzenschule von einem Züchter namens Siebrecht der Firma Siebrecht & Wadly aus New York im Jahre 1892 gesehen und von ihm mit allen Rechten aufgekauft. Wer war nun dieser amerikanische Züchter Siebrecht? Es war Henry August Siebrecht, ein international berühmter Landschaftsarchitekt und Blumenzüchter. Seine Pflanzenschule „Der Rosenhügel“ war eine der größten in den Vereinigten Staaten. Ihm wurde die Einführung der Orchidee in den internationalen Blumenhandel zugeschrieben. Unter seiner Leitung wurde Coney Island als allgemein zugänglicher Park angelegt. John Rockefeller beauftragte ihn, die Anlage seines Landsitzes in Pocantico Hills zu überwachen.

1951 folgte die ebenfalls von der Landwirtschaftskammer vorgenommene Ernennung Heinrich Siebrechts II (XI. 9) zum Ehrengärtnermeister. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß der Hauptvorstand des Deutschen Gartenverbandes den einstimmigen Beschluß faßte, die Bundesgartenschau 1955 in Kassel stattfinden zu lassen, was Ehrengärtnermstr. Heinrich S. II. als Vorsitzender des Landesverbandes Kurhessischer Gartenbaubetriebe zur großen Befriedigung der hiesigen Stadtverwaltung und der Kasseler Bevölkerung 1950 in der Stadthalle verkünden konnte. Nicht unerwähnt sei, daß den größten Stand der Industrieschau auf der Bundesgartenschau, die Firma A. Stein — Inh. Emmi Stein, geb. S. — erstellt hat. Und Kaufmann Heinrich S., Kassel-Niederzwehren, ein Enkel des Gärtnereibes. Adam Heinrich S. (X. 6) Generalvertreter namhafter in- und ausländischer Baumschulen und Pflanzenzüchter für das Land Hessen ist.

Die außergewöhnliche Berufstreue unserer Gärtner und ihr stetiger ideeller und materieller Aufstieg, kann unsere Sippe nur freudig und stolz stimmen. Möge auch unseren jüngsten und allen kommenden Siebrecht-Gärtnern bester Erfolg ihrer nicht leichten aber sehr wertvollen und darum schönen Arbeit immer beschieden bleiben.

Hans Alexander Siebrecht



Henry Aug. Siebrecht - New Rochelle - USA 1917

Als Henry Aug. S. am 19. VI. 1934 in New Rochelle N. Y. im 85. Lebensjahr starb, wurde er in amerikanischen Zeitungen als der „Vater der 5. Avenue“ gefeiert, da sein großes Blumengeschäft mit einer langen Schaufensterfront an der Ecke der 35. Straße und der 5. Avenue, das erste nördlich der 23. Straße zugelassene Handelshaus war. Das war in der Zeit, als die Avenue noch die Straße der vornehmsten Häuser in New York war.

Henry Aug. S. und seine Frau Emma Reid hatten vier Söhne und eine Tochter. Dieser Isabelle Siebrecht zu Ehren, die einem Autounfall zum Opfer fiel, nannten die Eltern die Rose „Belle Siebrecht“.

Gehört nun diese Familie Siebrecht zu unserer Sippe? Ja! Henry Aug. Siebrechts Großeltern sind Heinrich Georg S., Sohn des Mühlenmeisters Siebrecht in Northeim und Hanne Caroline, Tochter des Ackermanns Christian Oppermann in Berka bei Northeim. Am 17. X. 1848 wurde Henry Aug. S. in Berka als Sohn des Anbauers und Leinwebers Heinrich Christian Wilhelm S. und seiner Ehefrau Georgine Luise Linne geboren. Mit seinem ebenfalls in jungen Jahren ausgewanderten Bruder William Henry S. gründete er zunächst in Astoria eine Gärtnerei. Später machte sich jeder selbständig, Henry August in New Rochelle und William Henry in Chappaqua, über dessen ebenfalls sehr erfolgreiches Leben in unserer Fam. Ztg. später auch noch zu berichten wäre. Er starb am 19. VIII. 1939 - 87-jährig.

Das ist die Geschichte der Rose „Belle Siebrecht“ und mit ihr lernten wir zwei Sippenbrüder kennen, die jenseits des Großen Ozeans in der Neuen Welt unserem Namen alle Ehre machten.

Hans Alexander Siebrecht

Die Truhe

Archivbeitrag: „Architekt Karl Siebrecht, Hannover - Stationen seines Lebens.“ Geschrieben von seiner Tochter, Studienrätin Eleonore Siebrecht, Hannover.

Sippenpokal: Am 31. 3. 1955 habe ich den silbernen Sippenpokal von Herrn Horst Falckenberg, Kassel, käuflich erworben. Damit ist das alte wertvolle Familienstück wieder in Siebrecht'schem Besitz.

Hans Alexander Siebrecht

Familiennachrichten

Die Sippe Siebrecht beklagt in tiefer Trauer den Verlust folgender Angehörigen

Elisabeth, gen. Elise Siebrecht, geb. Siebert, Kassel-Ndzw.

* 31. 5. 1895 Kassel-Ndzw. † 26. 12. 1954 Kassel-Ndzw.

Elisabeth S. war die Seele der Familie, deren ganze Liebe ihren Angehörigen galt. In Meinbrexten besuchte sie schon vor dem dortigen Familientag unser Stammhaus, um die Heimat unserer Vorfahren kennenzulernen und mit den heute hier lebenden Sippenangehörigen Verbindung zu bekommen.

*

Uhrmachermeister August Siebrecht, Uslar

* 15. 1. 1879 Carwitz/Mecklenburg † 3. 3. 1955 Uslar
August S. war ein sangesfroher, glücklicher Mensch, der für seine 50-jährige Mitgliedschaft des Deutschen Sängerbundes mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Als guter Sänger und talentierter Schauspieler der Musik- und Theatervereinigung in Uslar, hat er oft in bekannten Operetten vielen Menschen unvergeßliche Stunden der Freude bereitet.

Theresie, gen. Theti Thiele, geb. Siebrecht, Warendorf/Westf.

* 21. 6. 1894 Münster † 30. 4. 1955 Warendorf
Starker Familiensinn und große Heimatliebe erfüllten unsere liebe Theti Thiele, wie das in ihren inhaltvollen Briefen immer wieder zum Ausdruck kam. Dieselben gehören zu den wertvollsten und verbindlichsten der Sippenkorrespondenz. Durch ihre herzliche Art, wird sie nicht nur in ihrer Verwandtschaft und unserer Sippe, sondern auch in ihrem ganzen Freundes- und Bekanntenkreis unvergeßlich bleiben.

Land- und Gastwirt Heinrich Siebrecht, Kammerborn

* 25. 7. 1874 Sohlingen † 15. 5. 1955 Kammerborn
Über 20 Jahre hat Heinrich S. als Junggeselle seiner Schwester, Frau Marie Brandt, geb. S. in der Teufelsmühle bei Schönhagen, uneigennützig treu zur Seite gestanden. Überhaupt war er als immer hilfsbereiter und friedfertiger Mann bekannt und wurde demzufolge allgemein sehr geschätzt. Als er dann eine eigene Familie gegründet hatte, galt seine ganze Sorge seiner lieben Frau und der Familie seines einzigen Sohnes.

Ehre ihrem Andenken!

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten begehen:

Kaufmann Heinrich Siebrecht und Frau Doris, geb. Hansen, Hildesheim, den 5. 3. 1955

Das Fest der silbernen Hochzeit begingen:

Bauer Karl Siebrecht und Frau Minna, geb. Grote, Wiensen, den 9. 3. 1955

Schmied Ernst Siebrecht und Frau Frieda, geb. Siebrecht, Wiensen, den 25. 5. 1955

Bauer Johann Siebrecht und Frau Therese, geb. Markus, Bosseborn, den 4. 6. 1955

Es vermählten sich:

Lehrer Arno Siebrecht, Derental — Gertrud Siebrecht, geb. Klassens, Westeraccum / Ostfriesland, den 4. 9. 1954

Bauer Heinrich Mues — Hildegard Mues, geb. Siebrecht, Bökendorf / Holzhausen, Kr. Hörter, den 22. 9. 1954

Sippenveranstaltungen

Uslar/Solling: Am 15. 1. 1955 veranstalteten die Siebrechts aus dem Solling im hiesigen Hotel Menzhausen ihren diesjährigen kleinen Familientag. Schönstes Winterwetter beherrschte das abendliche Straßenbild, als sich die 28 Teilnehmer aus Uslar, Wiensen, Cammerborn, Eschershausen, Karlshafen und Adelehsen in bester Stimmung zusammenfanden.

Spediteur Willy S., Uslar, hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und begrüßte insbesondere unseren verehrten Sippenvater Hans Alexander S., der trotz Kälte und Schnee aus Kassel zu uns gekommen war. Nach Ehrung unserer ebenfalls erschienenen 92-jährigen Seniorin, Frau Marie Hille, geb. S., gedachte Willi S. unseres leider allzu früh verstorbenen lieben Sippenbruders Wilhelm S., Uslar, der sich mit großem Interesse und unermüdlichem Fleiß der Sippenarbeit gewidmet hatte. Mit Recht führte der Redner aus, daß durch dessen Tod die Sollinger Sippengemeinschaft einen unersetzlichen Verlust erlitten habe. Alle Anwesenden ehrten darauf Wilh. S. durch eine Minute des Schweigens.

Nachdem mit allseitiger Zustimmung das Amt des Sippenvorstandes der Sollinger-Linie dem Spediteur Willi S. übertragen worden war, hielt Hans Alexander S. einen Vortrag über Dr. med. Georg Adolf S., der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Uslar als Arzt wirkte und dessen Kinder und Kindeskinde in vielen Ländern Europas schafften und unserem Namen Ehre machten. Die interessanten Ausführungen wurden vom Vortragenden an Hand von vielen Bildern erläutert.

Im Laufe des Abends wurde bekannt, daß der inzwischen leider verstorbene Uhrmachermeister August S., Uslar, am gleichen Tage seinen 76. Geburtstag feierte. Als Zeichen der Verbundenheit ist dem Geburtstagskind eine von allen Anwesenden unterzeichnete Glückwunschartadresse übermittelt worden.

Generalvertreter August Waldeck — Meta Siebrecht, geb. Hannemann, Kassel / Bad Hersfeld, den 6. 1. 1955 Geburten:

Elektrosteiger Norbert Siebrecht und Frau Margarete, geb. Borgmann wurde ein Töchterchen geboren und Barbara genannt. Gelsenkirchen, den 4. 12. 1954

Maurer Paul Siebrecht und Frau Helga, geb. Schröder wurde ein Sohn namens Uwe geboren. Uslar, den 10. 1. 1955

Als Verlobte empfehlen sich:

Christa Siebrecht — Hinrich Tietjen
Meinbren/Weser 19. 5. 1955 Bremen-Lesum

Christel Siebrecht — Fritz Naulin
Albauweg 67 Essen, Pflingsten 1955 Elbestr. 44

Es feierten ihren

80. Geburtstag am 21. 12. 54 Luise Jürgens, geb. S., Derental

83. Geburtstag am 2. 4. 55 Doris Siebrecht, geb. Hansen, Hildesh.

Otto Siebrecht, Kassel, legte am 10. 3. 1955 vor der hiesigen Industrie- und Handelskammer die Meisterprüfung als Klempner und Installateur ab.

Frau Marie Schacht, geb. S. ist seit 1905 in der Klempner- und Installationsfirma Siebrecht & Co., Kassel, tätig und feiert damit ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum. 1927 übernahm sie, nach dem Ausscheiden ihres Vaters Aug. Martin S., als Mitinhaberin die Leitung des Geschäfts. Dank ihrer langjährigen Erfahrung und ihres Könnens, hat sich die Firma Siebrecht & Co. zu einem fortschrittlichen und angesehenen Unternehmen entwickelt.

Neben ihrer geschäftlichen Tätigkeit hat Marie Schacht seit frühester Jugend in zahlreichen Vereinen an Wirtschaft, Kultur und Geschichte ihrer Heimat regen Anteil genommen und wird in diesen Kreisen allseits sehr geschätzt.

Erika Siebrecht, Kassel - Waldau, bestand vor der Industrie- und Handelskammer die Prüfung als Chemielaborantin mit sehr gut.

Ingeborg Siebrecht, Neunkirchen, bestand am 4. 3. 55 das Abitur und studiert nun in Münster Philologie.

Ingeborg Siebrecht, Weifenfeld z. Zt. Weimar/Th., wird auf Grund der mit sehr gut abgelegten Facharbeiterprüfung die Volkshochschule besuchen als Vorbereitung zum Besuch der Ingenieurschule.

Gerhard Siebrecht, Kassel, hat am 10. 3. 55 die Gärtnergehilfen-Prüfung mit sehr gut bestanden, nachdem er, wie in Fam. Ztg. Nr. 13 schon angekündigt, im Berufswettkampf der Gärtnerjugend des Landes Hessen in Geisenheim als zweiter Sieger hervorgegangen war.

Zu obigen freudigen Ereignissen bringt die Sippe Siebrecht allen Beteiligten die herzlichsten Glückwünsche dar!

So verrann viel zu schnell die Zeit in bester Harmonie. Jeder kehrte zu später Nachtstunde mit dem freudigen Gefühl nach Hause zurück, wiederum einige schöne Stunden im Kreise der Sippe verlebt zu haben.

Karl Siebrecht, Kammerborn 25

Hannover: Alle Angehörigen der Sippe Siebrecht aus Hannover und der näheren und weiteren Umgebung treffen sich zu einem spätsommerlichen Familientag in Hannover am Sonntag, dem 4. September 1955. Geplant ist:

11.00 Uhr Rundgang durch das alte und neue Hannover. Treffpunkt: „Kreuzklappe“ a. d. Kreuzkirche (Stadtzentrum)

13.00 Uhr Gemeinsames Essen in der „Kreuzklappe“

14.00 Uhr Fahrt (Bus und private Pkws) nach Steinhude

16.00 Uhr Kaffeetafel im Haus Siebrecht am Meer.

Je nach Wetter: Wasserfreuden oder Lichtbilder.

Um rechtzeitige Anmeldung bittet

Eleonore Siebrecht,
Hannover, Nettelbeckstr. 21

Wer mit eigenem Wagen kommt, wird freundlichst gebeten, zugleich anzugeben, wieviel freie Plätze in seinem Auto für die Fahrt Hannover—Steinhude (30 km) noch zur Verfügung stehen.